

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

47. Jahrgang.

Nr. 175.

Neuenbürg, Dienstag den 5. November

1889.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Neuenbürg.

Amtsschadens-Umlage für 1. April 1889/90.

Umzulegen sind einschließlich der Amtsvergleichungskosten	28000 M — S
Der Maßstab für die Umlage ist	
Staatssteuer von den allgemein steuerbaren Objekten	70567 M 33 S
fingierte Staatssteuer von den nur zu Amts- und Gemeinde-Anlagen pflichtigen	
Gütern	13069 M 77 S
Gefällen	26 " 89 "
Gebäuden	627 " 18 "
Gewerben	192 " 68 "
	<hr/>
	13916 M 52 S

Zusammen Umlagefuß 84483 M 85 S

Auf 1 M Staatssteuer kommen somit 33,142 S Amtsschaden.

Hienach fallen an Amtsschaden auf die Gemeinden:

Neuenbürg	2670 M 40 S	Langenbrand	444 M 32 S
Arnbach	320 " 30 "	Loffenau	1039 " 65 "
Beinberg	181 " 90 "	Maisenbach	257 " 17 "
Bernbach	382 " 91 "	Neusäß	209 " 60 "
Bieselsberg	300 " 72 "	Oberlengenhardt	248 " 36 "
Birkenfeld	1180 " 67 "	Oberniedelsbach	213 " 63 "
Calmbach	2015 " 17 "	Ottenhausen	446 " 62 "
Sonweiler	552 " 95 "	Rubmersbach	91 " 62 "
Dennach	961 " 74 "	Rothenfol	149 " 9 "
Dobel	728 " 53 "	Salmbach	168 " 17 "
Engelsbrand	420 " 80 "	Schömburg	546 " 49 "
Enzklösterle	227 " 46 "	Schwann	556 " 39 "
Feldrennach	624 " 04 "	Schwarzenberg	175 " 95 "
Gräfenhausen	1483 " 94 "	Untertengenhardt	144 " 69 "
Grunbach	356 " 40 "	Unterniedelsbach	154 " 26 "
Herrernalb	1471 " 75 "	Waldbrennach	316 " 31 "
Höfen	1332 " 02 "	Wildbad	7028 " 67 "
Igelsloch	394 " 59 "		
Kapsenhardt	202 " 72 "		
	<hr/>		
	15809 M 01 S		12190 M 99 S
			<hr/>
			Uebertrag 15809 M 01 S
			28000 M — S

Die Gemeindebehörden haben für alsbaldige vorschriftsmäßige Umlage Sorge zu tragen und die Beträge sind pünktlich an die Oberamtspflege abzuliefern.

Ueber den Vollzug der Steuer-Umlage ist von den mit derselben beauftragten Beamten bis zum

1. Dezember 1889

hierher Bericht zu erstatten.

Den 29. Oktober 1889.

R. Oberamt.
Hofmann.

Neuenbürg.

Markt-Verbot.

Der am 7. d. Mts. in Deckenpfronn Oberamts Calw abzuhaltende Vieh- und Schweinemarkt ist in Folge größerer Ausdehnung der Maul- und Klauenseuche im Oberamtsbezirk Calw verboten worden.

Den 4. November 1889.

R. Oberamt.
Hofmann.

Forstamt Neuenbürg.

Bekanntmachung

betr. das Schleifen von Holz auf den Privatwegen der R. Staatsforstverwaltung in den Staatswaldungen.

1. Das Schleifen von Holz auf Schleifwegen ist zu jeder Jahreszeit und ohne besondere Ermächtigung gestattet.

2. Das Schleifen von Holz auf hauffierten und nicht hauffierten Fahrwegen ist ohne besonders eingeholte und erteilte

Erlaubnis des betr. Revieramts nur bei Schneebahn gestattet.

3. Das zu schleifende Stammholz muß „geschaut“ und so aufgehängt sein, daß Wege und Wasserfallen keinen Schaden nehmen.

4. Zuwiderhandlungen werden auf Grund des Art. 25 Ziff. 1 des Forstpolizeigesetzes bestraft werden.

R. Forstamt.
Urkuhl.

Das Befahren des sogenannten „Weissen Wegs“

(Verbindungsweg zwischen dem Eyachmühlweg und dem Eitlingerweg) Reviers Schwann ist wegen Vornahme von Walzarbeiten für die Dauer des Monats November verboten.

R. Forstamt.
Hj. Kiefer, AB.

Revier Schwann.

Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 6. November vormittags 9 Uhr werden auf der hiesigen Revieramtskanzlei aus dem Staatswald Erzgrub Nr. 69, 72, 73: 4 Rm. tann. Reisprügel, ferner Nr. 74—80: 8 Rm. desgl. wegen nicht geleisteter Bezahlung wiederholt verkauft.

Revier Herrenalb.

Weiden-Verkauf.

Am Freitag den 8. November vormittags 9 1/2 Uhr wird der Ertrag einer Weidenanlage im Gaisthal, ca. 30 Ztr., auf dem Stod verkauft.

Zusammenkunft auf der Revieramtskanzlei.

Neuenbürg.

Accord über Mauer- und Grabarbeiten.

Nächsten Dienstag den 5. Nov. d. J. morgens 10 Uhr werden auf dem hiesigen Rathause folgende Arbeiten im Accord vergeben werden:

1. Fortsetzung des Waldwegs im Stadtwald Happei in der Richtung gegen das Schnaitzloch auf 130 m Länge, Voranschlag der Grab- und Chauflierungs-Arbeit 275 M
2. Herstellung eines Stücks Enzuser am untern Sägerweg. Voranschlag der Mauer-Arbeit 492 M 48 S (Die erforderlichen Steine werden unentgeltlich abgegeben.)

Gedicht von Hermann Enthüllung des Denkmals in Neutlingen veröffentliche Zeitschrift „Neuer Zeitschrift“, Deutsche Verlags- von Joseph Kürsch- Baisch (ein bis jetzt Das für unsere Leser von esse ist, als es sich speziell sche Lokalität und Per- Gedicht entstand in der mühle dicht an der Nagold umbergischen Schwarzwald, stern die Sommermonate seiner beliebtesten Werke: schrieb. Damals be- ein frisch erblühendes garete Schill, die Helbin it gelieben, lebt sie heute ager, Herrn Stob, dem der Thalmühle.

r Mühle. r Mühle, r wohl. e Gänge wohl. die Seele nd Luft zu Tönen, Brust.

rauschen: nd „Komm mit!“ hlichen, a nit. hier sitzen, Au'n, Berge, schau'n.

ein Engel, en Wein. und drüber, ie fre'n, sorgen! darous. ht Heimat, nicht Haus.

Beilen hwebt, h Mühle lebt: rch's Leben Gruß, Boden Fuß.

Hermann Kurz.

rn.) Die Elmshorner n resolute Damen zu nds hatten die Rit- klubs im „Hofst. Hof“ n veranstaltet. Aber, ie Thüren zum Speise- die Festgenossen ihre ts da. Keiner der Teil- r eine Ahnung gehabt

er.) „Sieh' mal, was zückendes Haar hat!“ sie von ihrem Vater.“ so schönes Haar?“ — Berückenmacher.“

gen.) „Ja, wie schaut Braun und blau im an beiden Beinen?“ ant daher, daß i geltern durchgehauen hob'!“

enbürg, 2. Kovbr. 05 pro 1/2 Kilo. 1 St. 6—7 S. 50 Kilo. 50 Hundert.



3. Anlage einer Dohle aus Cement-
röhren vom hintern Rathauseck ab-
wärts in den Gerbereikanal.

Voranschlag:
der Grabarbeit 71 M 50 J
der Mauer- und
Steinhauerarbeit 216 M

Den 1. Nov. 1889.
Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Die Geschäftsstunden

für den **persönlichen** Verkehr bei der
Oberamtssparkasse Neuenbürg

sind morgens von 8—12 Uhr
nachmittags von 2—6 Uhr

An Sonn- und Festtagen,
mittags von 12—2 Uhr und nach 6 Uhr
abends ist geschlossen.

Privatnachrichten.

Extractum Malti „Loefflund.“

Dieses reine concentrirte Malz-
Extract ist in jeder Apotheke zu
haben als das beste und reellste
diätetische Mittel bei Husten, Heiser-
keit, Katarrh, Athmungsbeschwer-
den, überhaupt Brust- und Hals-
leiden. Es befördert den Auswurf
und lindert den Reiz der Schleim-
häute, ist äussert leicht verdaulich
und, weil sehr nahrhaft, ein vor-
zügliches Kräftigungsmittel sowohl
rein, als mit Eisen, mit Chinin, mit
Kalk, mit Leberthran (siehe Pro-
spect.) Als Hausmittel in vielen
Familien beliebt.

„Loefflunds“

Malzextract-Bonbons

sind die wirksamsten und ange-
nehmsten Hustenbonbons, die den
grossen Vorzug besitzen, keine
Säure zu erzeugen und auch bei
längerem Gebrauche nicht zu
widerstehen. — In gelben Perga-
mentfäschchen zu 20 u. 40 Pf. u.
in Blechdosen zu 40 Pf. in jeder
Apotheke zu haben. Wegen der
vielen Nachahmungen ist die Firma
„Loefflund“ wohl zu beachten.

Gesellschaft für Fabrikation diäte-
tischer Proinete
Ed. Loefflund & Co. Stuttgart.

Allgemeine

Versorgungsanstalt Karlsruhe.

Lebensversicherungs-Abchlüsse für diese
anerkannt solide Landes-Anstalt vermitteln
zu den vorteilhaftesten Bedingungen die
Haupt-Agenturen

Fr. Th. Sachs, Banquier,
A. Pantken, Fabrikant,
Pforzheim.

Conweiler.

Hiedurch erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte zur Feier unserer Hochzeit

am Samstag u. Sonntag den 9. u. 10. November 1889
in unser Gasthaus zum „Löwen“ dahier

freundlich und ergebenst einzuladen.

Jakob Bürkle, zum Löwen,

Karoline Kling,

Tochter des Jakob Kling, Holzhändlers von Pfingweiler.

Tüchtige Vertreter

werden allerorten bei hoher Provision gesucht von der
Vaterländischen Vieh-Versicherungs-Gesellschaft zu Dresden, Werderstrasse 10, I.

Die Dienstagsprobe
des Kirchenchors fällt aus;
dagegen findet eine
außerordentliche Singstunde
des Niedertranzes statt.

Treibriemen
besten Qualität
bei Gebr. Stens, Esslingen
Gerberei & Treibriemenfabrik.

Christbaum-Confect!

(delicat im Geschmack u. reizende Neu-
heiten für den Weihnachtsbaum.)
1 Kiste enthält ca. 440 Stück, versende
gegen 3 Mark Nachnahme.
Kiste und Verpackung berechne nicht.
Wiederverkäufern sehr empfohlen.
Hugo Wiese, Dresden, Pillnitzerstr. 47 b.

Dobel.

Ein tüchtiger Schreiner

findet dauernde Beschäftigung bei
Ph. Kunt, Schreinermeister.

für die k. Landesämter: Formulare

zu Aufgebot, Schreiben um Erlassung von
solchen und Bescheinigungen, Geburts-,
Trauungs-, Heimats- und Sterbeurkunden,
ebenso Bescheinigungen, Einwilligungs-
Erklärungen zur Eheschließung, Auszüge aus
dem Familienregister, sowie Umschläge zu
den Registern und Akten
vorrätig bei **Jak. Meeß.**

Geschäftsbücher:

Cassabücher, Hauptbücher,
Schmalfolio-(Strazzen)-Bücher,
Quittungsbücher, Copierbücher
Bibliorhapes
zu Fabrikpreisen auf Lager.

Taschen-Bücher

sind liniert und unliniert in guten Ein-
bänden stets vorrätig und werden nach
besonderer Vorschrift rasch angefertigt.
Jac. Meeß.

Der Kalender des evangel. Bundes, her-
ausgegeben von Pfarrer H. Faulhaber in
Schw. Hall, hat so rasche Verbreitung ge-
funden, daß seine erste große Auflage nahezu
vergriffen ist und sofort eine zweite hergeheilt
werden muß. Um seines trefflichen und viel-
seitigen Inhalts, wie auch der Sache und des
Zweckes willen ist dies nur erfreulich. Er wird
sich auch ferner gute Freunde erwerben.

Zu haben bei

Jak. Meeß.

Buxkin und Kammgarne für
Herren- u. Knaben-
kleider, reine Wolle, nadelfertig, ca.
140 cm breit à M. 2.35 pr. Mtr.,
versenden direkt an Private in einzelnen
Metern, sowie ganzen Stücken portofrei
ins Haus Buxkin-Fabrik-Depot **Oettinger**
u. Cie., Frankfurt a. M. Muster unter
reichhaltigen Collectionen bereitwillig
franco.

Kronik.

Deutschland.

Die dreitägige Generaldebatte
des Reichstages über den Etat
hat sich zu einer ausgedehnten Erörterung
über die gesamten gegenwärtigen politischen,
finanzwirtschaftlichen und sozialen Zustände
im deutschen Reiche gestaltet, die teilweise
recht scharfe persönliche Kontroversen her-
vortief. Wenn man hierbei von frei-
sinniger und sozialdemokratischer Seite be-
müht war, möglichst grau in grau zu
malen und die deutschen Verhältnisse in
einem Lichte erscheinen zu lassen, daß die
Zustände in Rußland oder der Türkei da-
gegen noch golden zu bezeichnen sein
müßten, so hat eine derartige pessimistische
Auffassung der Dinge bereits im Parla-
mente selbst entschiedene Zurückweisung er-
fahren. Aber auch außerhalb der parla-
mentarischen Kreise wird allseitig, ausge-
nommen die vollständig verbitterten oder
verheßten Elemente in unserem Volke, die
Ueberzeugung herrschen, daß jene pessimisti-
schen Schilderungen durchaus übertrieben
sind und daß die Verhältnisse im deutschen
Vaterlande denn doch noch nicht dem
von oppositionellen Rednern gezeichneten
düsteren Bild entsprechen, es braucht also
auch ferner nicht an der Zukunft des
Vaterlandes gezweifelt zu werden.

Berlin, 1. Novbr. Der Kaiser telegraphierte an den Reichskanzler heute 8 Uhr nachm.: „Dardanellen bei schönem Wetter soeben passiert. Beste Grüße. Wilhelm.“ (S. W.)

Berlin, 2. Novbr. Der Kaiser sandte dem Reichskanzler nachstehendes Telegramm aus Yıldiz-Palais, morgens 11 Uhr: Konstantinopel bei schönem Wetter soeben erreicht, unbeschreiblich schöner Anblick. Wilhelm. (S. S.)

Berlin, 2. Nov. Auch Crispi soll noch im Laufe dieses Herbstes nach Berlin bezw. Friedrichsruh kommen, um mit dem Reichskanzler zu konferieren. — Es wird jetzt als sicher angenommen, daß der Nord-Ostsee-Kanal im Jahre 1894 fertiggestellt sein wird. (S. S.)

Zittau, 31. Oktober. In Kamnitz wurden bei Gärtlermeister Wünsche 8000 falsche Fünfmärkstücke vergraben gefunden. In verschiedenen nordböhmischen Ortschaften wurden Personen bei der Ausgabe des falschen Geldes verhaftet.

Aus Kurhessen, 30. Okt. Aus allen Teilen des Hessenlandes lauten die Nachrichten über den Ausfall der diesjährigen Kartoffelernte so überaus günstig, wie es seit langen Jahren, ja wohl seit Jahrzehnten nicht der Fall gewesen ist. Und nicht nur in quantitativer, sondern auch in qualitativer Beziehung sind sehr befriedigende Resultate erzielt worden. Die gleichen Nachrichten werden aus den Walddörfern und gebirgigen Länderrücken, als aus den fetten Dörfern und fruchtbareren Thälern der hessischen Tiefebene berichtet: überall außergewöhnlich gute Erträge. Auch kommen trotz der feuchten Witterung im August nur selten schwarze oder angefaulte Kartoffeln vor. 80—100 Zentner vom Acker und Kartoffeln im Gewichte bis zu 2 Pfund sind nichts Seltenes; in Kassel hat sogar ein Gärtner vor dem Thore auf einem halben Acker Land 60 Sack Kartoffeln, sog. Riesenkartoffeln, geerntet. Der Preis ist denn auch ein sehr niedriger. Der Zentner wird mit M. 1.—1.20 bezahlt.

Ettlingen, 31. Oktbr. Die ganz bedeutenden Neubauten der Spinnerei- und Weberei-Aktiengesellschaft hier, deren Kosten mit ungefahr 1 Mill. M den angesammelten Ersparnissen entnommen werden, sind nach der V. L. Z. so weit gediehen, daß dieselben binnen Kurzem unter Dach kommen. Durch Ankauf der ehemaligen Schottmühle und eines Teiles des v. Babo'schen Geländes hat sich die Gesellschaft in die Lage gesetzt, die bereits bestehenden Gefälle zu einer sehr großen, beständigen Wasserkraft zu vereinigen, ein Vorteil, der heut zu Tage bei den unsichern und teuren Kohlenbezügen auf die Dauer immer mehr zur Geltung kommen wird. (S. W.)

Württemberg.

Stuttgart, 2. November. Ihre Kaiserl. Hoheit die Frau Herzogin Wera von Württemberg, Großfürstin von Rußland, ist nach längerem Aufenthalt bei höchst ihrem schwer kranken Vater, dem Großfürsten Konstantin von Rußland, heute nacht wieder hier eingetroffen.

Mit dem 1. November tritt für den Besuch der K. Staatsammlungen wieder-

um der Winterdienst ein. Im K. Museum der bildenden Künste ist die plastische und die Gemälde-Sammlung geöffnet am Sonntag von 11—3 Uhr, sowie am Mittwoch von 10—3 Uhr; der Festsaal des Kunstgebäudes am Sonntag von 11 bis 3 Uhr; die Kupferstich-Sammlung und die v. Müller'sche Sammlung am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag von 2—4 Uhr (mit Ausnahme der Feiertage.)

Ueber die bei dem Eisenbahn-Unglück bei Baihingen am 1. Okt. Verlegten, von denen noch 12 in ärztlicher Behandlung sind, hört man, daß ihr Befinden ein durchaus befriedigendes ist und daß sie meist ihrer baldigen Genesung entgegensehen. Es wird der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß alle ihre vollständige Gesundheit wieder erlangen werden.

Neuenbürg, 2. November. Eine seltenere Jagdbeute wurde heute in der Nähe der Ziegelhütte aufgespärt, ein ungewöhnlich großer Dachs. Zwei Sachkundige, Hr. Stadtförster Gauß und sein treuer Dackel sorgten dafür, daß der feiste Räuber seinem unterirdischen Bau jagdgerecht entnommen und erlegt wurde.

A u s l a n d.

London, 1. Novbr. Seit heute Morgen herrscht heftiger Sturm an der Westküste Großbritanniens; mehrere Schiffe sollen gescheitert, etliche Personen umgekommen sein. Die Rettungsboote haben große Dienste geleistet. (S. W.)

Schiffs-Unglück. Aus Liverpool, 30. Oktober, wird gemeldet: Das hiesige 2000 Tonnen große Schiff „Volan“, von Callutta nach Liverpool unterwegs, ist verschollen; die Schiffsmannschaft, aus 32 Personen bestehend, ist ertrunken. (S. S.)

Miszellen.

Der Mord bei Marville.

Kriminal-Roman von Paul Labarriere. Deutsch von Emil Reumann. (Fortsetzung.)

Längere Zeit saß Hektor, starr vor sich hinblickend, an seinem Schreibtisch; dann richtete er sich plötzlich auf, zerknitterte das Zeitungsblatt in seinen Händen, und rief:

„Gleichviel! Ich kann und werde nicht sprechen! . . . Ihr Ruf geht über Alles . . .!“

„Nein, die Pflicht geht über Alles!“ so klang es ihm da in den Ohren.

Schnell wandte er sich um nach Demjenigen, der diese Worte gesprochen; er gewahrte jedoch Niemand. Da wurde es ihm klar, daß eine innere Stimme, daß sein Gewissen ihn an seine Pflicht gemahnt hatte; und als sein Blick ganz zufällig auf das ihm gegenüber an der Wand hängende wohlgetroffene lebensgroße Bild seiner Mutter fiel, da schien es ihm, als spräche auch aus ihren würdevollen, ernsten Zügen eine ähnliche Mahnung.

Nicht umsonst sollte sein Gewissen ihn gemahnt haben; er sagte sich, daß er sich selbst nicht mehr achten könne, wenn er noch schweige, sobald ein Unschuldiger für ihn büßen sollte.

„Mag es kommen wie es wolle!“ rief er entschlossen. — „Fort mit allen Zweifeln und Bedenken! Die Pflicht geht über Alles!“

Ohne Zögern setzte er sich nieder und schrieb an den Procurator der Republik, Herrn von Saint-Estève, einen Brief, worin er ganz ausführlich die Begebenheiten im Pavillon des Schloßparkes von Brosselles schilderte: — wie der Graf von Bibione ihn überfallen, — wie er sich im Zustande der Notwehr befunden, und wie das Ringen geendet habe. — Von Dem, was vorausgegangen, erwähnte er nichts, sondern behielt dies für den weiteren Verlauf des Prozesses vor.

„Ich vertraue mich gänzlich Ihrer Ehrenhaftigkeit und Ihrem Edelmut“ an, so schloß er sein Schreiben, „und bitte Sie, nach Möglichkeit ein öffentliches Vergernis zu verhüten, dessen Folgen auf eine Persönlichkeit zurückfallen würden, die gänzlich vorwurfsfrei und unbeteiligt ist!“

Das Schreiben war fertig und Hektor hatte es noch einmal durchgelesen, ohne ein Wort daran zu ändern; dennoch konnte er sich nicht sogleich entschließen, es zu konvertieren.

Da klopfte es von Neuem an die Thür; schnell warf er den Brief in ein Schubfach des Schreibtisches und rief „Herein!“

Der Diener führte die kleine Simone ein, die furchtjam in der Nähe der Thür stehen blieb, denn sie wagte nicht, in ihren plumpen Holzschuhen auf dem weichen Fußteppich weiterzugehen. Bewundert blickte sie auf alle die Herrlichkeiten, die sie umgaben, namentlich aber auf den großen vornehmen Herrn mit der strengen Miene und dem bleichen Gesicht, der noch viel schöner gekleidet war als die Wachsfiguren, die sie einmal auf einem Jahrmaktsfest in Marville sah. Sie fühlte sich beschämt durch die Armut ihrer eigenen Kleidung, obgleich sie diese möglichst sauber hergerichtet hatte, bevor sie zur Stadt gieng.

„Was giebt's schon wieder?“ fragte Hektor den Diener unwillig.

„Dieses kleine Mädchen bat so flehentlich“, erwiderte Jener höflich.

Der Advokat unterbrach ihn sofort mit den Worten:

„Führen Sie die Kleine zu meiner Mutter! Sie wissen doch, daß die häuslichen Angelegenheiten mich nichts angehen.“

„Das Kind wünscht aber gerade mit Ihnen zu sprechen!“ wagte der Diener zu entgegnen.

„Mit mir?“ fragte Hektor in sanfterem Ton, gerührt durch den bittenden, bekümmerten Blick, mit welchem die Kleine ihn anschaute. „Nun, so komm her, und setz' Dich auf diesen Stuhl!“

Nachdem Simone ihre Holzschuhe ausgezogen und neben der Thür aufgestellt hatte, kam sie vor und setzte sich auf den ihr bezeichneten Stuhl, aber nur auf dessen äußerste Ecke. Sie wartete, bis der Advokat sie fragen werde, denn sie wußte nicht, wie sie ihre Bitte vorbringen sollte.

Zwar hatte Bernard, der sie noch im Laufe des Tages besuchte, ihr Alles was

nd Bekannte zur
zeit
ember 1889
ahier
Pfinzweiler.
ter
von der
Werderstrasse 10, I.
evangel. Bundes, her-
rerer P. Faulhaber in
o raiche Verbreitung ge-
ste große Auflage nahezu
ort eine zweite hergestellt
eines trefflichen und viel-
auch der Sache und des
s nur erstentlich. Er wird
Freunde erwerben.

Jah. Mech.
und Kammgarne für
Herren- u. Knaben-
olle, nadelfertig, ca.
M. 2.35 pr. Mtr.,
Private in einzelnen
ngen und sozialen Zustände
gestaltet, die teilweise
liche Kontroversen her-
man hierbei von frei-
demokratischer Seite be-
steht grau in grau zu
ntlichen Verhältnisse in
nen zu lassen, daß die
nd oder der Türkei da-
n zu bezeichnen sein
e derartige pessimistische
nge bereits im Parla-
dene Zurückweisung er-
außerhalb der parla-
wird allseitig, ausge-
ändig verbitterten oder
in unserem Volke, die
chen, daß jene pessimisti-
n durchaus übertrieben
erhältnisse im deutschen
doch noch nicht dem
Rednern gezeichneten
ehen, es braucht also
an der Zukunft des
felt zu werden.



sie sagen sollte mehrmals vorgesprochen, aber in diesem Augenblick wußte sie kein Wort mehr davon, so sehr sie auch ihr Gedächtnis anstrengte. Endlich, als der Diener das Zimmer verließ, sprang sie von ihrem Sitz herunter und warf sich, laut weinend, dem Advokaten zu Füßen, indem sie rief:

„O mein Herr, mein Vater ist im Gefängnis! . . . Retten Sie ihn! . . . Herr Bernard sagt, Sie könnten ihn verteidigen!“

Hektor hob die Kleine auf, indem er betrübt erwiderte:

„Mein armes Kind, ich kann nichts für Deinen Vater thun, denn ich werde Marville vielleicht für einige Zeit verlassen. Aber hier sind ja noch andere Advokaten . . .!“

„Nein“, unterbrach ihn Simone, „Herr Bernard sagt, nur Sie könnten meinen Vater retten!“

„Wer ist denn dieser Herr Bernard? Ich kenne Niemand dieses Namens.“

„Das ist ein freundlicher alter Mann, der mit den Gendarmen zu uns in unsere Hütte im Val-aux-Mousses kam.“

Hektor sprang auf und rief ahnungs-voll:

„Val-aux-Mousses? . . . Dann bist Du wohl gar die Tochter Gauliots?“

„Ja!“ antwortete Simone kleinlaut mit gesenktem Kopf.

„Und Du wünschst, daß ich Deinen Vater verteidige?“

Statt aller Antwort kniete das Kind nochmals vor dem Advokaten nieder und hob die Hände flehend zu ihm auf.

Hektor sah tief bewegt auf die Knieende hinab; seine Augen füllten sich mit Thränen, aber mit Freudenthränen, denn er sagte sich, daß in der Erfüllung der Bitte dieses Kindes zugleich auch sein eigenes Glück zu finden sein könne. Gelänge es ihm, die Freisprechung Gauliots zu erwirken, so würde dadurch sein Gewissen von dem Vorwurf entlastet, daß ein Unschuldiger an seiner Stelle büßte; dann würde auch seine Selbst-Anklage unnötig und, was das Wichtigste war: das Geheimnis, von dessen Bewahrung der gute Ruf der Gräfin Vidione abhing, brauchte nicht enthüllt zu werden!

„Werden Sie meinen Vater retten?“ fragte endlich das Kind, geängstigt durch das lange Schweigen des Advokaten.

„Ich werde es wenigstens versuchen!“ erwiderte er, indem er ihr ein Zeichen gab, aufzustehen.

Simone stand freudig auf, ergriff ihres Wohlthäters Hand und küßte diese wiederholentlich, indem sie rief:

„Dank, Tausend Dank! Der liebe Gott lohne Ihnen Ihre Güte!“

Dann lief sie eilig davon, ihre Holz-schuhe im Vorübergehen aufnehmend.

Hektor aber gelobte sich, seine ganze Kraft, seine ganze Fähigkeit, seine ganze Seele auf diese Verteidigung zu verwenden. War es ihm so oft gelungen, in schwierigen Fällen die Freisprechung Angeklagter zu erwirken, wie viel leichter mußte ihm das diesmal werden, wo er besser als irgend ein Anderer wußte, daß der Angeklagte Gauliot wirklich unschuldig war.

(Fortsetzung folgt.)

Das bayerische Bier hat selbst in Konstantinopel in die Mauern der alten nationalen Kaffeehäuser Breche gelegt. Ein unternehmender Grieche, Hr. Zanny, hat ein großes Restaurant nach deutschem Muster errichtet, in welchem echtes Münchener Bier verzapft wird und die deutsche Speisefarte eine Wahrheit geworden ist. Hier ist der Sammelplatz der Deutschen Konstantinopels, denen sich aber ohne nationale Scheidung auch die übrigen Bewohner der europäischen Quartiere gern zugesellen.

(Ein neues Wunderwasser.) Zu Schmollen im Hausdruck ist ein Marienwallfahrtsort, woselbst die Franziskaner ein wunderthätiges Heilwasser, die Flasche um 70 kr., verkaufen; es findet reizenden Abgang.

Die Erhöhung der Hundesteuer. Die Steuern weiter noch zu steigern, Das ist in Zukunft gar nicht leicht, Denn die Erhöhung unsrer Steuern Hat jetzt die Spitze schon erreicht.

Sonderbarer Milchhandel: Ein Milchmann führt drei verschiedene Maße mit sich, in denen er seinen Kunden die Milch zumisset, nämlich:

- 1 Acht-Litermaß,
1 Fünf-Litermaß,
1 Drei-Litermaß.

Nun wünscht ein Kunde 4 Liter Milch zugemessen. Wie mißt der Milchmann, um dem Kunden genau 4 Maß zu lassen? (NB. Ungefähr die Hälfte des Acht-Litermaßes dem Kunden zu geben, ist nicht statthaft.)

Gemeinnütziges.

[Ein gutes Hühnerfutter], wonach die Hühner nämlich sehr fleißig legen, und welches in kleinen Wirtschaften Medlenburgs bereits seit Alters her angewandt wird, ist folgendes: 3 Teile gekochte und zerstampfte Kartoffeln werden mit 2 Teilen Kleie (am besten Weizen- oder Gerstenkleie) ebenso wie der Brotteig eingesäuert (mit Sauerteig) gleich dem Brot geformt und beim Baden mit in den Ofen gebracht, doch so, daß jene Stücke nicht allzu hart werden. Hiervon reicht man den Hühnern neben ihrem gewöhnlichen Futter täglich etwas, auch kann man dieselben, wenn die Masse so weit reicht, ausschließlich damit erhalten. Die auf solche Weise gefütterten Hühner legen, wie ich aus Erfahrung weiß, während des ganzen Sommers; vielleicht, daß die Säure, dann aber auch die Kleie und die gleichsam gebratenen und so ihres Frucht-wassers mehr und mehr beraubten Kartoffeln gleichzeitig dazu beitragen. Bekannt ist übrigens, daß die Hühner zeitweise Sauerteig gerne fressen, und daß ihnen derselbe auch ganz gut bekommt. — Das hier empfohlene und, wie gesagt, seit Alters her in kleinen Wirtschaften hin und wieder angewendete und also durchaus praktisch sich zeigende Verfahren dürfte um so mehr Beachtung verdienen, als es besondere Kosten nicht verursacht, denn es wird sich beim Baden immer noch ein Platz im Backofen für das Hühnerbrot, wie die Leute es nennen, finden.

[Habermehl als Nahrungsmittel.] Weithin ist die Ansicht verbreitet, Haber oder vielmehr Habermehl als Nahrungsmittel sei nur für die schwere Arbeit verrichtenden Klassen verwendbar, nicht aber für eine feinere Küche. Es trifft dies allerdings beim Haberdrei zu, da schon ein guter Appetit dazu gehört, um nicht schon nach ein paar Löffeln des dicken, schwarzen Breies ein Gefühl von Satttheit zu bekommen. Aber als Suppe zubereitet giebt das Habermehl nicht allein ein leicht verdauliches und sehr nahrhaftes sondern auch äußerst wohlschmeckendes und feines Gericht. Eine Obertasse Habermehl in einem

Stückchen Butter gelb geröstet, mit dem nötigen Wasser abgelöscht und aufgefüllt, eine Stunde tüchtig gekocht, giebt eine Suppe für 6 Personen und ist besonders für schwache, magentranke Personen sehr zu empfehlen.

[Einfaches Mittel gegen die lästige Ausdünstung der Vogelkäfige und Volieren.] Man bestreut die Boden der Käfige, sowie der Zimmer-Volieren zuerst mit einer Schicht Feldgyps, hauptsächlich da, wo sich Trint- und Badegefäße befinden. Ueber diese Gypsschicht streut man den gewöhnlich verwendeten Sand. Dasselbe Mittel ist auch auf Taubenboden und in Hühner-käfigen mit bestem Erfolg anzuwenden und um so mehr zu empfehlen, als der Gyps die Dünge-kraft des Vogelmistes erhöht und vermehrt.

[Weiße Suppe] (englisches Rezept.) Man kocht geschälte und in Scheiben geschnittene Kartoffeln mit eben solchen Zwiebeln (auf 6 große Kartoffeln 4 Zwiebeln) in Wasser weich, reibt sie durch ein Sieb, läßt die Suppe wieder zum Kochen kommen, fügt etwas Butter, eine Prise Pfeffer und Salz hinzu. Dann lücht man 60 bis 70 g Tapioca oder Sago 15 Minuten in der Suppe, nehme sie vom Feuer und rühre eine Tasse heiße Milch daran. Die Suppe schmeckt ausgezeichnet und muß hübsch sämig (dickflüssig) sein.

S i t t e

der im Okt. 1889 an Erfinder im Königreich Württemberg erteilten Reichspatente, aufgestellt durch das Patent-Bureau von Gerzon u. Sachse Berlin S.W. *)

- No. 49584. Zerlegbarer Weibschüßen. — J. Weissenburger und J. Esas in Cannstatt.
No. 49580. Vorrichtungen zur zwangsläufigen Bewegung des Tisches von Blechpressen. — L. Schuler in Göppingen.
No. 49589. Rechenvorrichtung zum Ausziehen von Quadrat- und Kubikwurzeln, sowie zum Erheben von Zahlen in die zweite und dritte Potenz. — E. Berner in Stuttgart, Körnerstraße 19.
No. 49679. Neuerung an Fahrradlokomotiven. — A. Klose, Königl. Baurat in Stuttgart.
No. 49748. Mehrfache Rundwickelmaschine. — C. Terrot in Cannstatt, Württemberg.
No. 49877. Patronen-Auszieger für Hinterlade-Gewehre mit Zylinder-Verschluß. — Wösten-fabrik Raufer in Oberndorf a. N.
No. 49876. Schließchen für Hinterlade-Gewehre mit Zylinder-Verschluß. — Waffenhedel Raufer in Oberndorf a. N.
No. 49802. Noten-, Zeitung- und Bücher-ständer-Zusatz zum Patent No. 34681. — C. F. Blaf u. Co. in Heilbronn.
No. 49776. Nennscheiben-Formmaschine. — D. Laible in Reutlingen.
No. 49976. Verschluß für Schuhe, Samaschen und Handschuhe. — A. B. Drauz in Stuttgart.
No. 49982. Entfettung von Cacao; Zusatz zum Patente No. 47226. — W. Spindler in Stuttgart, Mozartstr. 14.
No. 49927. Arbeiterkontrollapparat. — Rich. Bül in Firma Württembergische Uhrenfabrik Schwenningen in Schwenningen.

*) Die Firma erteilt Abonnenten-Auskünfte über Patent-, Muster- und Markenschutz gratis!

Bei bevorstehender Weihnachtszeit eignet sich

der Enzthäler

zur wirksamsten Verbreitung von Anzeigen aller Art. — Erfahrungsgemäß finden Inserate in einem nicht alltäglich erscheinenden Blatte mehr Beachtung als in Blättern, in denen sie alltäglich durch neue verdrängt werden oder in der Masse verschwinden. — Auch kommt es für wirksamen Erfolg der Anzeigen nicht immer auf die Quantität sondern auch auf den geeigneten Leserkreis an. — Wir bitten die geehrten Inserenten, sich von dem Nutzen der Veröffentlichungen durch Proben zu überzeugen und des Enzthälers dabei freundlich zu gedenken.

Red. u. Verlag des Enzthälers.

